



Annika und der Stern von Kazan - Von Eva Ibbotson

Aus dem Englischen von Sabine Ludwig, Oetinger Verlag 2006, 383 Seiten

„Mütter geben ihre Babys nicht einfach weg‘, begann Ellie und brach ab, als sie Annikas Gesicht sah. /.../ ‚Deine Mutter hätte dich sicher behalten, wenn sie gekonnt hätte, das weißt du doch, nicht wahr?‘ Ja, das wusste Annika.“

Genre: Tragödie

Thema: Historischer Abenteuerstoff mit Krimielementen. Eine spannende, Waisenkindgeschichte, erzählt aus der Perspektive der 12jährigen Annika. Spielt zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Gerechtigkeit siegt über Geldgier und Machtstreben, Freundschaft ist das höchste Gut.

Ort: Wien und irgendwo in Norddeutschland

Zielgruppe: Familienfilm ab 6 Jahre

Inhalt

Annika wird als Baby in einer Kirche von den beiden Frauen Elli und Sigrid gefunden, die in einem Professorenhaushalt dreier völlig unterschiedlicher Geschwister arbeiten. Die drei Professoren Emil, Julius und Gertrud gewöhnen sich schnell an das kleine Mädchen, erzogen wird sie jedoch von den beiden Haushälterinnen, lernt Kochen und Backen. Annika hat Freunde und ist glücklich, aber dennoch zeigt ein wiederkehrender Traum die stille Sehnsucht nach der richtigen Mutter.

In ihrer freien Zeit besucht die mittlerweile 12jährige Annika eine bettlägerige Dame, die ihr Geschichten aus ihrer Theaterzeit erzählt, von Verehrern, von Juwelen, die man ihr schenkte und die sie aus Geldmangel versetzen musste, die ihr aber ein Juwelier in Paris als Kopien in ausnehmender Schönheit fertigte. Eines der edlen Schmuckstücke heißt der Stern von Kazan. Als die alte Dame eines Tages stirbt und nur wenige Wochen später eine adlige, deutsche Frau im Haus der Professoren auftaucht, um Annika als ihre Tochter mitzunehmen, ahnt niemand, dass der langersehnte Wunsch nach der Mutter und die neue Heimat auf dem heruntergekommenen Anwesen in Norddeutschland ein Glück von kurzer Dauer sein werden. Hin und her gerissen zwischen der Freude, endlich mit ihrer Mutter

zusammen zu sein und ihrem zum Teil abweisenden Verhalten, fühlt Annika sich fern von Wien einsam und deplaziert, ihr fehlt die Geborgenheit und Wärme. Auf dem ehemals prachtvollen Gut ihrer Familie lernt das Mädchen den Jungen Zed kennen, einen verwaisten Zigeunerjungen, der Jahre zuvor als Stallbursche angestellt wurde und sich um das außergewöhnliche Pferd Rocco kümmert. Nach einer langen Zeit schrecklicher Zweifel und Verwirrungen erfährt Annika schließlich die Wahrheit über die echten Juwelen, die sie von der alten Dame geerbt hat, und der Schwindel der Frau, die sich als ihre Mutter ausgab, um sich zu bereichern, wird aufgedeckt. Annika kehrt nach Wien in den Professorenhaushalt zurück.

Beurteilung

Zwei Kinder beiderlei Geschlechts - Annika und Zed - sind auf sich alleine gestellt.

In der Exposition hat Annika ihre Ruhe und Geborgenheit in dem Professorenhaushalt gefunden. Als sie den Schmuck der alten Dame erbt, scheint das Glück perfekt. Da taucht als erster Wendepunkt die Mutter auf, nimmt das Mädchen mit. Eine Situation, die so lang ersehnt war. Im zweiten Akt erlebt Annika, dass ihr neues Zuhause keine Wärme hat und sie lernt Zed kennen. Zeds Flucht wird zum zweiten Wendepunkt: Er hilft Annika, indem er nach Wien reitet, sodass sie in einem furiosen Showdown von den Professoren und Haushälterinnen gerettet werden kann. Die Spannung wird in den letzten Kapiteln durch unerwartete Verstrickungen und Wendepunkte auf die Spitze getrieben.

Annika, die beiden wunderbaren Haushälterinnen, drei verschrobene Professoren, Wien vor dem Ersten Weltkrieg, eine Reihe von interessanten Nebenfiguren machen die Geschichte lebendig. Außerdem wird sie allen Kinderfiguren gerecht: Alle werden stark, verändert und glücklich aus der Geschichte herausgehen. Die Kinder sind starke Sympathieträger, genauso wie alle Gegenspieler ihre gerechte Strafe erfahren.

Fazit

Auf der Handlungsebene vollziehen sich viele interessante Aktivitäten und Ortswechsel. Die sympathische Hauptfigur entwickelt sich durch die Konfrontationen mit guten und bösen Menschen und mit aufregenden Ereignissen. Im Roman konstruiert erscheinende Verknüpfungen sowie überflüssige Parallelhandlungen sind einfach zu umgehen. Sowohl die Handlungs- als auch die Themenebene sind hinreichend ausgelotet. Es gibt eine Vielzahl interessanter Bildmotive in Wien, aber auch die emotional starken Momente auf dem heruntergekommenen Gut machen neugierig. Die reiche Vorkriegskultur in Wien, geprägt durch die Musik, die Vielfalt des Essens, den Luxus, die emotionale Wärme des Wiener Professorenhaushalts kontrastiert die durchdringende Kälte des norddeutschen Gutes. Interessante Locations, gutes Personal.

Fiktive Geschichte in historischen Rahmen gesetzt: Wien der Jahrhundertwende des 20. Jahrhunderts. Wundervolles Personal, abwechslungsreiche, lebendige Orte, spannende Wendungen.